



Geschäftsbericht 2016

AUF EINEN BLICK

Die Höhe der Umsatzerlöse von 138,5 Millionen Euro konnte im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant gehalten werden. Nach Abzug des Materialaufwands, der übrigen Geschäfts- und Finanzaufwendungen sowie der Steuern verblieb ein Jahresüberschuss von 2,1 Millionen Euro (im Vorjahr 1,8 Millionen Euro). 1,5 Millionen Euro sind für eine Ausschüttung an die Gesellschafter vorgesehen; 0,6 Millionen Euro sollen in die Gewinnrücklage eingestellt werden.

In der Stromversorgung stieg der Absatz leicht um 0,47 Prozent. Die Umsatzerlöse sanken aufgrund der Preissenkung zum 1. Januar 2016 um 2,07 Prozent. In der Erdgasversorgung lag die Abgabemenge 8,04 Prozent über dem Vorjahr, wobei die Gradtagszahlen in 2016 um 0,49 Prozent sanken. Bei den Umsatzerlösen war aufgrund der Preissenkung ein Rückgang von 1,50 Prozent zu verzeichnen. Im Bereich der Wärmeversorgung stieg die Absatzmenge analog zur Erdgasversorgung um 4,61 Prozent. Die Umsatzerlöse erhöhten sich in 2016 aufgrund einer vertraglichen Preisgleitklausel um 0,11 Prozent. Die an Endkunden abgegebene Trinkwassermenge ist in 2016 um 0,68 Prozent gestiegen, der Umsatz um 0,7 Prozent. In den Freizeiteinrichtungen sank die Anzahl der Besucher um 14.570 bzw. 3,8 Prozent auf 371.136 Besucher. Die Erlöse deckten 26 Prozent des Betriebsaufwands.

		2016	2015
Bilanzsumme	Mio. €	151,5	151,5
Gezeichnetes Kapital	Mio. €	15,0	15,0
Umsatzerlöse	Mio. €	138,5	138,7
Anlagevermögen:			
Anschaffungswert	Mio. €	301,9	297,4
Buchrestwert	Mio. €	87,9	91,3
Investitionen	Mio. €	5,6	4,6
Abschreibungen	Mio. €	9,2	9,5
Mitarbeiter (per 31.12.)		190	185
Freizeitanlagen		8	8
Besucher der Einrichtungen		371.136	383.300

		2016	2015
STROMABGABE	GWh	343,2	341,6

		2016	2015
GASABGABE	GWh	665,0	623,8

		2016	2015
WASSERABGABE	Mio. cbm	6,4	6,3

		2016	2015
WÄRMEABGABE	GWh	67,0	63,7

VORWORT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Wie in den vergangenen Jahren hat der Gesetzgeber auch im Jahr 2016 versäumt, verlässliche energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Anreizregulierungsverordnung verunsichert kommunale Netzbetreiber. Anstatt den Markt zu beruhigen, werden Ausnahmen zum Regelfall. Da wir in hohem Maße abhängig von den Entscheidungen des Regulierers sind, mussten wir uns erneut einigen Herausforderungen stellen, um am Markt erfolgreich zu sein.

Der Geschäftserfolg der GSW in 2016 hängt maßgeblich vom Vertrauen ab, das die Kunden den GSW schenken. Verlässlichkeit, Qualität und Nähe sind wichtige Faktoren, die dieses Vertrauen schaffen und stärken. Zugegebenermaßen ist für viele Menschen ein nicht minder wichtiger Faktor stets der Preis, doch auch hier haben wir das in uns gesetzte Vertrauen bestätigen können. So haben wir im vergangenen Geschäftsjahr nicht nur den Strompreis trotz steigender Umlagen stabil halten, sondern auch den Gaspreis senken können.

2016 war insgesamt ein erfolgreiches Jahr für die GSW. Die Umsätze blieben im Vergleich zum Vorjahr auf einem konstanten Niveau, der Jahresüberschuss kletterte von 1,8 auf 2,1 Millionen Euro. Die Menschen in der Region profitieren hiervon ganz unmittelbar: 1,5 Millionen Euro fließen als Ausschüttung an unsere Gesellschafterkommunen Kamen, Bönen und Bergkamen.

Wir sichern die Energieversorgung vor Ort. Das heißt, wir investieren in die technische Infrastruktur. Wir wissen nämlich: Ohne intelligente, leistungsfähige Netze ist die Energiewende nicht möglich. Die Versorgungsnetze, die in der Regel von den lokalen Energieversorgungsunternehmen wie den GSW betrieben werden, haben hierbei eine wichtige Funktion: Einerseits nehmen sie den grünen Strom auf, der vor Ort produziert wird, andererseits gelangt durch sie der Strom zum Endkunden. Im Jahr 2016 betreffen die Gesamtinvestitionen daher im Wesentlichen den Ausbau und die Erneuerung der Energieversorgungsnetze. Dazu gehört auch die Modernisierung von infrastrukturellen Schwerpunkten wie Transformatorenstationen und Umspannwerken. So wurde beispielsweise im Berichtsjahr in erheblichem Umfang in die Technologie der Kommunikations- und Leittechnik des Kamener Umspannwerkes investiert.

Um die GSW innerhalb der Wertschöpfungskette im Erzeugungssektor stärker zu positionieren, investierten wir in die zweite Ausbaustufe des Trianel Windpark Borkum (TWB II). Hier ist es möglich, noch unter den alten EEG-Bedingungen eine jährlich hohe Rendite zu erzielen.

Die stärkere Ausrichtung des Geschäfts an ökologischen Kriterien wird sich auch in neuen Produkten widerspiegeln. Zu diesem Zweck bieten wir unseren Kunden seit 2016 unsere „Gute-



Dach-Geschichte“ an. Hierbei handelt es sich um ein PV-Anlagen-Pachtmodell, welches fortan die Produktpalette im Bereich der Energiedienstleistungen erweitert.

Um darüber hinaus die eigene Positionierung in Region und Wettbewerb langfristig zu stärken, haben die GSW und die benachbarten Stadtwerke Unna in 2016 eine Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich IT begonnen. Es folgte die Gründung der „Provision Stadtwerke IT GmbH“. Hier werden Aufgaben zukünftig synchronisiert und Synergieeffekte erzielt.

Kamen, im August 2017

Geschäftsführung
Jochen Baudrexel

BERICHT DES AUFSICHTSRATES



HERMANN HUPE

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen und sich in fünf Sitzungen im Geschäftsjahr 2016 regelmäßig mündlich und schriftlich über die Lage der Gesellschaft sowie der wesentlichen Angelegenheiten berichten lassen. Darüber hinaus ist der Vorsitzende des Aufsichtsrats über alle sonstigen wichtigen Geschäftsvorgänge informiert worden.

Wesentliche Schwerpunkte in den Beratungen waren:

- Verlängerung des bestehenden Gaslieferungsvertrages mit der Energiehandels-gesellschaft West mbH für die Jahre 2019 und 2020
- Beteiligung der GSW an der Trianel Windkraftwerk Borkum II GmbH & Co. KG
- Gründung der Provion Stadtwerke IT GmbH mit der Stadtwerke Unna GmbH zur Wahrnehmung gemeinsamer Dienstleistungsaufgaben
- Neuausrichtung der Bäderlandschaft: Beauftragung eines Gutachters für

- Grundsatzplanungen der Kombibäder Kamen und Bergkamen
- Beratung der Gutachternvorschläge und Diskussion über die Änderung des Konsortialvertrages im Hinblick auf die Verlustabdeckung der Bädersparte
- Grundstücksangelegenheiten. Hier: Ankauf Grundstück und Gebäude „Sporthotel“, Am Schwimmbad 8 in 59174 Kamen. Gemarkung Kamen, Flur 8, Flurstücke 637, 997 und 1132
- Anpassung des Risikohandbuchs für die Energiebeschaffung, den Vertrieb und die Kraftwerks- sowie Gas-speichervermarktung
- Erdgaspreissenkung zum 01.01.2017
- Erhöhung der Beteiligung der GSW an der Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG
- Aufgabe des Eishallenbetriebs und Ermächtigung zum Abschluss eines Pachtvertrages
- Anpassung der Tarife der Freizeiteinrichtungen ab dem 01.01.2017

Die GSW haben für die Lebensqualität der Menschen vor Ort große Bedeutung. Regelmäßig werden die acht Freizeiteinrichtungen in der Region genutzt, um zu trainieren, zu entspannen oder um etwas Abstand vom Alltag zu gewinnen. Die Diskussionen um die Zukunft der Bäderlandschaft zeigen, wie groß das Interesse der Bürgerinnen und Bürger, der Vereine und der Schulen an einer attraktiven Infrastruktur ist.

Das Jahr 2016 war geprägt von der Diskussion über die zukünftige Bäderlandschaft in Kamen und Bergkamen. Auch die derzeitige solidarische Finanzierungsregelung der Bäderverluste stand auf dem Prüfstand. Nachdem die politischen Gremien in Kamen und Bergkamen im Mai die GSW aufgefor-

dert hatten, Grundlagenplanungen für die Errichtung von Kombibädern in beiden Kommunen zu erstellen, erarbeitete das Unternehmen in Zusammenarbeit mit einem Gutachter verschiedene Varianten für die jeweiligen Standorte. Für uns als Aufsichtsrat war es wichtig, dass diese Optionen in enger Abstimmung mit den Vereinen, den Schulen und der Öffentlichkeit entstanden sind. Die frühe Beteiligung aller Interessengruppen trug erheblich dazu bei, ihre Anregungen und Wünsche einzubeziehen und so für eine hohe Akzeptanz zu sorgen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Jahr 2016 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft EversheimStuible Treuberater GmbH geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Aufsichtsrats über den Jahresabschluss teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag zur Ergebnisverwendung umfassend geprüft und der Gesellschafterversammlung die Feststellung empfohlen.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2016 Dank und Anerkennung aus.

Kamen, im August 2017

Der Aufsichtsrat

Hermann Hupe
Vorsitzender



VOR ORT ENGAGIERT

Vom starken Engagement eines Energieversorgers vor Ort profitieren Kunden, die Menschen in der Region und die Wirtschaft gleichermaßen. Die GSW sind sich dieser Verantwortung bewusst – und haben an vielen Stellen die Weichen gestellt.

GSW UND STADTWERKE UNNA: SYNERGIEEFFEKTE DURCH GEMEINSAME IT-GESELLSCHAFT

Der zunehmende Wettbewerb und die Anforderungen der Bundesnetzagentur (BNetzA) stellen die Energieversorger laufend vor neue Herausforderungen. Die GSW und die Stadtwerke Unna reagieren hierauf schon länger mit einer intensiven Zusammenarbeit. Im November 2016 gründeten sie als nächsten Schritt mit der Provision Stadtwerke IT GmbH ein Gemeinschaftsunternehmen.

Mit der Gründung der IT-Gesellschaft werden beide Unternehmen ihre Zusammenarbeit im Bereich der IT zukünftig intensivieren. Neben den ständig zunehmenden Vorgaben der Regulierungsbehörde in den Bereichen Energiedatenmanagement, Marktkommunikation und Abrechnung wird auch die IT-Sicherheit künftig eine immer größere Rolle spielen. Darüber hinaus birgt die Bündelung der Digital- und Kommunikationskompetenz beider Unternehmen erhebliches Entwicklungspotenzial. So planen beide Stadtwerke, gemeinsam innovative Lösungen für die aktuellen Anforderungen zu entwickeln – von der Security, Kommunikation bis hin zum SmartHome und Digitalservice. GSW und Stadtwerke Unna beabsichtigen durch die intensivierte Zusammen-

arbeit, ihre strategische Positionierung in der Region und im Wettbewerb zu stärken.

Beide Häuser profitieren davon, dass sie über eine vergleichbare IT-Grundstruktur verfügen. Vor dem Hintergrund eines steigenden systemtechnischen Ressourcenbedarfs lassen sich hierdurch Synergie- und dadurch positive Kosteneffekte erzielen. Neben dem gemeinsamen Einkauf von Infrastruktur und Dienstleistungen birgt die Optimierung der Lizenz- sowie Implementierungskosten Einsparpotential.

Die technischen Voraussetzungen schaffen die beiden Unternehmen mit der Kopplung ihrer Rechenzentren. Die ersten gemeinsamen Server wurden in den Räumlichkeiten der Stadtwerke



Unna untergebracht, das technische Rückgrat steht. Ende 2015 wurde damit begonnen, die Zentralen in Kamen und Unna mit einer gemeinsamen Datenleitung zu verbinden. Dazu wurden rund 4 Kilometer Lichtwellenleiter verlegt und die Lichtwellenleiter-Netze zwischen Kamen und Unna miteinander verbunden. Zur Absicherung dieser Verbindung wurde eine weitere Anbindung durch den Aufbau einer Richtfunkstrecke zwischen den beiden Standorten realisiert. Am 25. August 2016 erfolgte der erste Datenaustausch über diese Leitungen. Die weitere Harmonisierung der IT-Systeme und der gemeinsame Know-how Aufbau bei den beteiligten Mitarbeitern stehen seitdem im Vordergrund.

SCHNELLES INTERNET FÜR DIE REGION AUF DEN WEG GEBRACHT

Leistungsfähige Datennetze sind Voraussetzung, um fit zu sein für die zunehmend digitalisierten Lebens- und Arbeitswelten. Das veranlasste die Kommunen Kamen, Bönen und Bergkamen, ihre Gebiete im Hinblick auf eine zukunftsfähige Breitbandversorgung genauer zu untersuchen. Nachdem das Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur eine Förderung der Bestandsaufnahme zugesagt hatte, beauftragten alle drei Kommunen ein renommiertes Planungsbüro

mit der Prüfung. Ergebnis der Expertise ist eine Planungsstudie, die Aufschluss gibt über die Versorgungslücken im Stadtgebiet: sogenannte „weiße Flecken“, in denen eine Versorgung mit einer Datenübertragungsrate von 30 MBit in den nächsten 36 Monaten nicht erreicht werden kann. Ermittelt wurden die Ergebnisse im Wege eines Markterkundungsverfahrens auf der Grundlage des Breitbandatlas des Bundes, der Infrastrukturdaten der Bundesnetzagentur und einer Umfrage bei den Telekommunikationsunternehmen über deren wahrscheinliche Ausbauaktivitäten im jeweiligen Stadt- bzw. Gemeindegebiet innerhalb dieses Zeitraums.

Die Strategieberater empfahlen den Kommunen anschließend, einen gemeinsamen Förderantrag zu stellen. Dies ist erfolgt. Realisiert werden könnte der Ausbau im Wege eines Betreibermodells im Auftrag der Kommunen, die das Netz errichten lassen und dann für die Dauer von längstens 20 Jahre Eigentümer bleiben.

GLASFASER: GSW BRINGEN NORDBÖGGE AUF DIE ÜBER- HOLSPUR

Nordbögge wird Teil der Gigabitgesellschaft: Für den Telekommunikationsdienstleister Helinet haben die GSW zwei Multifunktionsgehäuse an das Glasfasernetz von Gasline angeschlossen. Hierzu wurde in der Schulstraße ein 60 Meter langes Glasfaserkabel verlegt, in der Hammer Straße beträgt die Strecke 450 Meter. Die Verbindung von den Multifunktionsgehäusen in die Haushalte stellte die Helinet mit Vectoring-Technologie her, die den Einsatz von Kupfer- und Glasfaserkabel kombiniert. Um Nordbögge komplett versorgen zu können, werden aus technischen Gründen 56 Haushalte direkt

mit Glasfaserleitungen versorgt. Hierzu verlegen die GSW Glasfaserleitungen über eine Länge von rund einem Kilometer.

WORKSHOPS AKTIVIEREN SERVICE-GEN

Zufriedene Kunden sind unerlässlich für den Erfolg eines Unternehmens. Neben dem Produkt und dem Preis leistet der Service hierzu einen erheblichen Beitrag. Die GSW haben aus diesem Grund eine Service-Offensive gestartet und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter intensiv geschult. Engagiert wurde hierzu ein externer Dienstleister, der sich auf Fragestellungen dieser Art spezialisiert hat.

Zunächst wurden die internen Beziehungen betrachtet und die eigenen Stärken – denn nur wer seine Potenziale kennt, kann diese auch richtig einsetzen. Die Mitarbeiter wechselten hierzu die Perspektive und ließen die Blickwinkel der anderen zu.

Wichtig für die Arbeit im Kundencenter ist zweifellos auch das Selbstverständnis. Das Motto „Der Kunde – egal, in welcher Situation – verlässt zufrieden das Kundencenter“ verdeutlicht den Anspruch, dem sich die GSW stellen. Doch wie tickt der Kunde? Und welche Rolle nimmt er ein? Anhand von Empathiekarten wurden unterschiedliche Kundentypen kategorisiert, bei Rollenspielen lernten die Mitarbeiter den Umgang mit der jeweiligen Kundengruppe, erfuhren Wissenswertes über deren Wünsche und Präferenzen – mit dem Ziel, sich künftig anhand der Anwendung der Kategorien noch schneller auf das Gegenüber einstellen zu können. Die Rückmeldungen auf die Workshops sind mehr als positiv.



GEMEINSAM FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Nachhaltigkeit und ökologische Verantwortung sind wichtige Ziele der GSW. Das Unternehmen unterstützt das Ziel der Bundesregierung, mit der Energiewende die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2050 um mindestens 80 bis 95 Prozent im Vergleich zu 1990 zu reduzieren und dazu den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung auf mindestens 80 Prozent zu erhöhen. Hierzu haben die GSW auch im Jahr 2016 zukunftsweisende und innovative Projekte auf den Weg gebracht.

GSW BETEILIGEN SICH AN TRIANEL WINDPARK BORKUM II

Verantwortung für die Zukunft prägte

die unternehmerischen Entscheidungen der GSW. So entschied sich das Unternehmen für einen Ausbau seines Engagements in der Windenergie auf hoher See und beschloss die Beteiligung an der zweiten Ausbaustufe des Trianel Windpark Borkum (TWB II). Die Investitionssumme beträgt 7,4 Millionen Euro.

Die Offshore-Windenergie ist eine wichtige Säule für die Energiewende. Die Beteiligung am Trianel Windpark Borkum II bietet darüber hinaus die Möglichkeit, noch unter den alten EEG-Bedingungen eine hohe Rendite zu erzielen und im selben Zug das Erneuerbaren-Portfolio weiter auszu-

bauen. Im Rahmen einer vorläufigen Investitionsentscheidung zeichneten die GSW im Jahr 2016 einen Anteil von etwa 5,4 Megawatt (MW) am Trianel Windpark Borkum II. Die finale Investitionsentscheidung sowie der Baubeschluss für den Offshore-Windpark im Gesellschafterkreis waren für das erste Halbjahr 2017 geplant. Der Bau könnte dann Anfang 2018 beginnen.

Der Bauplatz für den Trianel Windpark Borkum II liegt in der Nordsee, 45 Kilometer vor der Küste Borkums, in direkter Nachbarschaft zur ersten Ausbaustufe des kommunalen Windparks. Bis spätestens Ende 2019 sollen die 32 Windkraftanlagen des Anlagenherstel-

lers Senvion mit einer Gesamtleistung von rund 203 MW vollständig errichtet werden und ans Netz gehen. Wesentliche Voraussetzungen dafür wurden bereits mit der ersten Ausbaustufe des Trianel Windpark Borkum gelegt. So sind die benötigte parkinterne Umspannplattform sowie der Netzan-schluss bereits vorhanden. Auch ist die Phase II des Windparks bereits vollständig vom zuständigen Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) genehmigt. Nach der Fertigstellung wird der Trianel Windpark Borkum II jährlich rund 800 Millionen Kilowattstunden pro Jahr produzieren. Dies entspricht der ganzjährigen Versorgung von rund 200.000 Vier-Personen-Haushalten mit umweltfreundlicher Energie.

Die erste Ausbaustufe des Trianel Windpark Borkum mit 40 Windkraftanlagen und einer Gesamtleistung von 200 MW wurde am 1. September 2015 in Betrieb genommen. In den ersten sechs Monaten nach der Inbetriebnahme am 1. September 2015 hatte der Offshore-Windpark bereits 452 Gigawattstunden (GWh) (452 Mio. Kilowattstunden) Strom produziert. Neben den GSW sind weitere 32 Stadtwerke und regionale Energieversorger an dem ersten rein kommunalen Offshore-Windpark in der Nordsee beteiligt. Die GSW halten einen Anteil von fünf Megawatt an dem Windpark TWB I. Damit können bei einer optimalen Windausbeute rechnerisch mehr als 5.000 Haushalte jährlich mit umweltfreundlichem Strom versorgt werden.

„GUTE DACH-GESCHICHTE“: PV-ANLAGE VON DEN GSW PACHTEN

Zwischen 1.300 und 1.900 Stunden scheint die Sonne in Deutschland durchschnittlich. Die GSW bieten ihren Kunden mit dem GSW EnergieDach

seit dem Jahr 2016 die Möglichkeit, die Kraft der Sonne zu nutzen, um sich selbst mit Strom zu versorgen. Ohne sich jedoch dabei selbst um die Anlage kümmern zu müssen.

GSW-Kunden können mittels einer PV-Anlage, die mit oder ohne Speicher ausgestattet sein kann, ihren eigenen Strom produzieren und dauerhaft ihre Energiezukäufe senken. Die GSW errichten dazu eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Kunden und kümmern sich um die Betriebsführung und Instandhaltung. Die Kunden selbst tragen keine Investitionskosten und profitieren von dem Rundum-Sorglos-Paket. Hierfür zahlen sie lediglich ein monatliches Pachtentgelt an die GSW.

Der vom Kunden nicht selbst genutzte Solarstrom wird in das öffentliche Stromnetz eingespeist und dem Kun-

den nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz vergütet. Der Nutzen des Angebots ist groß: Es wird sowohl die lokale Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien gesteigert als auch ein Beitrag für eine nachhaltige Energieversorgung geleistet. Ob sich ein Dach für die Installation einer PV-Anlage eignet und welche Anlage die Richtige ist, können Interessierte auf der GSW-Webseite über den GSW EnergieDach-Rechner erfahren.

WÄRME AUS GRUBENGAS: UM- WELT UND ANLIEGER PROFITIEREN

Das Blockheizkraftwerk im Hemsack hatte ganze Arbeit geleistet: Über 90.000 Betriebsstunden waren die vier erdgasbetriebenen Kessel in den vergangenen 20 Jahren gelaufen, mit der ausgekoppelten Wärme versorgten sie Unternehmen und Privathaushalte im Nahwärmenetz Seseke Aue in





Kamen. Seit dem Jahr 2016 stammt ein großer Teil der Wärme aus zwei neuen Blockheizkraftwerken, die mit Grubengas aus der ehemaligen Schachanlage Grillo 1 in unmittelbarer Nachbarschaft angetrieben werden.

Es ist eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Unter normalen Umständen wird die Wärme, die bei der Produktion von Strom durch Grubengas entsteht, an die Umwelt abgegeben. Die Minegas GmbH unterhält an der Schachanlage zwei Gasmotoren, die jeweils einen Generator zur Stromerzeugung antreiben. Da die Distanz zwischen dem Blockheizkraftwerk und der Fernwärmeleitung in der Herbert-Wehner-Straße jedoch nur rund 70 Meter beträgt, lag es förmlich auf der Hand, die Wärme aus dem Kühlwasserkreislauf zu nutzen und ins Nahwärmenetz einzuspeisen. Am 25. Juli 2016

gingen hierzu zwei Module in Betrieb, die gemeinsam eine thermische Leistung von 1,7 MW erzeugen. Die Spitzenlastabdeckung übernimmt die Kesselanlage im Hemsack, die bereits in der Vergangenheit zu diesem Zweck eingesetzt wurde. Ein zweiter Spitzenlastkessel mit einer Wärmeleistung von 1,6 MW wurde ebenfalls 2016 installiert. Der Praxisbetrieb funktioniert: Im 2. Halbjahr 2016 wurde 57,2 Prozent des Wärmebedarfes für das Nahwärmenetz Seseke Aue von der Minegas GmbH gedeckt.

Von den Effekten profitieren unter anderem Bauherren: Durch den hohen Anteil an Grubengas wurde für das Netz ein Plan-Primärenergiefaktor in Höhe von 0,00 ausgewiesen. Der Erfüllungsgrad nach dem EEWärmeG beträgt 3,09, die vorläufige Gültigkeit ist auf das Jahr 2023 datiert.

Ersatzmaßnahmen wie die Nutzung eines Solardaches oder einer Wärmepumpe, wie sie bei der Errichtung einer Immobilie üblicherweise vorgesehen sind, entfallen somit. Technisch interessant ist zudem, dass die zwei Einspeisungspunkte im Hemsack und an der Grubengasanlage eine Erweiterung der Anlagensteuerung für die lastenabhängige Regelung der Pumpen ermöglichen. Gut für die Bereitschaft: Durch Visualisierungsprozesse in der EDV werden Störungsfälle auch auf Rechnern bzw. Laptops detailliert angezeigt.

STROM: VERSORGUNGSSICHERHEIT ALS OBERSTE MAXIME

Verlässlichkeit in der Versorgung der Kunden mit Energie hat für die GSW oberste Priorität. Eine moderne Infrastruktur liefert die Voraussetzungen, diesen Anspruch rund um die Uhr einlösen zu können.

NEUE SCHALTANLAGE IM UMSPANNWERK KAMEN

Die GSW investierten auch im Jahr 2016 in die Versorgungssicherheit ihrer Kunden: Im Umspannwerk an der Fritz-Erler-Straße wurde die Anlagentechnik modernisiert, die über 60 Jahre in Betrieb und in die Jahre gekommen war. Moderne Leit- und Kommunikationstechnik liefert nun darüber hinaus rund um die Uhr Daten zur Netzsteuerung an die Leitstelle und macht es möglich, die Anlage auch aus der Ferne zu schalten.

Die Umspannanlage Kamen ist der Knotenpunkt für die Versorgung in den Stadtteilen Kamen-Mitte und Südkamen sowie in den Bergkamener Ortsteilen Overberge und Rünthe. In

der Spitze werden über die Anlage 28 Megawatt Leistung in das Ortsnetz verteilt. Doch es fließt auch Strom hinein: Regenerative Erzeugungsanlagen wie drei Windräder, Grubengas-Blockheizkraftwerke und rund 1.200 Solaranlagen mit einer Leistung von mehr als 5 Megawatt sind direkt an die Umspannanlage angeschlossen.

Das Projekt startete mit der Vorplanung bereits im Sommer 2014. Nach

Prüfung der Gebäudestatik, Auswahl einer geeigneten Schaltanlage und Absprachen mit der Westnetz GmbH als vorgelagertem Netzbetreiber begannen die Arbeiten mit einer Teildemontage der Altanlage im April 2016. Mit Aufbau und Prüfung der neuen Schaltanlage startete die Inbetriebnahme am 8. September 2016. Der Betrieb des Umspannwerkes musste während der gesamten Umbauphase gewährleistet bleiben. Bei der Realisierung der Maß-

STRUKTUR DER ABGABEMENGE	2016 MWh	2015 MWh
Industriekunden	153.499	148.865
Tarifikunden	155.217	158.233
Nachtstrom-Sonderabkommen	26.994	27.053
Stromhandel	0	0
Eigenverbrauch	7.457	7.451
	343.167	341.602

	2016	2015
Länge des Versorgungsnetzes (km)	1.538	1.527
abgerechnete Zähler	64.541	64.368



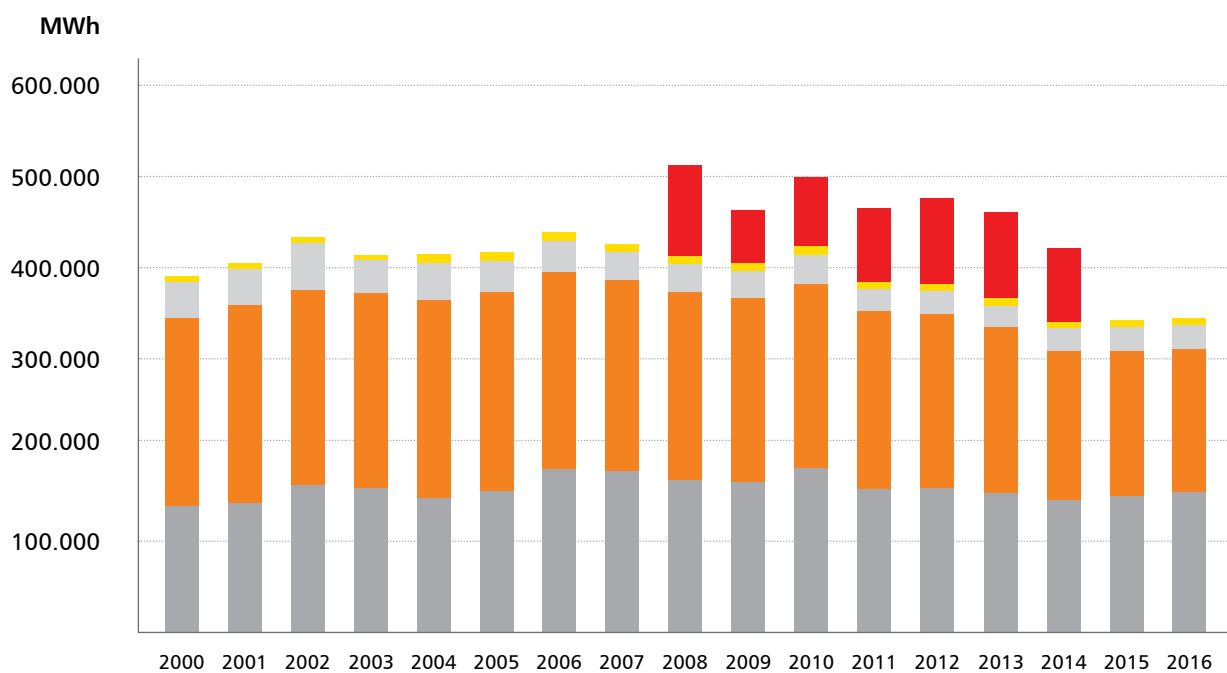
nahme kooperierten die GSW auch mit örtlichen Unternehmen. Die Investitionskosten für die Modernisierung der Anlage betrugen rund 900.000 Euro.

Insgesamt betreiben die GSW vier Umspannanlagen in ihrem Versorgungsgebiet. Hier wird die Spannung vom vorgelagerten Netzbetreiber Westnetz

von 100.000 Volt auf 10.000 Volt transformiert und in die Verteilnetze der Städte Kamen, Bergkamen und der Gemeinde Bönen eingespeist. Mit einer

STROMABGABE 2000-2016

■ Industriekunden ■ Tarifikunden ■ Nachtstrom-Sonderabkommen ■ Eigenverbrauch ■ Stromhandel





Gesamtleitungslänge von etwa 2.000 Kilometern Kabel und 681 Netzstationen wird der Strom über die Hausanschlüsse an über 100.000 Einwohner im Netzgebiet geliefert.

VOM MAST IN DIE ERDE: GSW MODERNISIEREN STROM- LEITUNGEN IN BÖNEN

Vor allem im östlich/ländlichen Versorgungsgebiet verlaufen noch einige Mittel- und Niederspannungskabel als Freileitungen, die von Masten getragen werden. Unter anderem aus Sicherheitsgründen haben die GSW im Jahr 2016 damit begonnen, neue Kabel durch das Erdreich zu verlegen und die Masten abzurüsten. Hierdurch soll verhindert werden, dass die Stromversorgung beispielsweise bei einem Unwetter beeinträchtigt werden kann. Neben den Sicherheitsaspekten spielen auch technische Gründe eine Rolle: Durch die Einspeisung von Strom aus Biogas- und PV-Anlagen ist das Netz vor allem im betroffenen Bereich Spannungsschwankungen unterworfen. Die

leistungsfähigeren Erdkabel ermöglichen es, diese Stromschwankungen leichter aufzufangen.

Begonnen wurde mit dem Projekt zum Jahreswechsel 2015/2016 im Inlogparc, von wo die Kabel über Osterbönen bis nach Flierich auf einer 6,5 Kilometer langen Strecke ersetzt wurden.

Darüber hinaus überprüfen die GSW im Jahr 2016 etwa 1.400 Freileitungsmasten in Kamen und Bönen auf ihre Standfestigkeit. Diese Arbeiten werden im Turnus von acht Jahren obligatorisch durchgeführt.

ZÄHLPUNKTSCHARFE MEHR- MINDERMENGENABRECHNUNG

Für nicht alle Kunden, die aus dem GSW-Verteilnetz mit Strom und Gas versorgt werden, sind wir auch der Lieferant: Einige Kunden beziehen ihre Energie aus den unterschiedlichsten Gründen von anderen Anbietern. Anhand von Prognosen stellen die Anbieter den GSW diese Energie zur

STROM IN ZAHLEN

In der Stromversorgung war eine leichte Absatzerhöhung von 0,47 Prozent zu verzeichnen. Die Umsatzerlöse sanken aufgrund der Preissenkung zum 1. Januar 2016 um 2,07 Prozent. Ein durchschnittlicher Haushaltskunde mit einem Jahresverbrauch von 3.500 Kilowattstunden im GSW Fashion Tarif wurde durch die Preissenkung um 29,15 Euro (3 Prozent) entlastet.

Verfügung. Wieviel Energie tatsächlich vom Kunden verbraucht wird, verrechnen die GSW und die Händler untereinander. Bis zum Jahr 2015 bekam jeder Händler deshalb vom Verteilnetzbetreiber einmal pro Jahr eine Jahresrechnung über seine gesamten Kunden – in Papierform. Seit 2016 bekommen die Lieferanten nun eine Aufstellung, wieviel Energie exakt jeder einzelne ihrer Kunden verbraucht hat – per Mail. Hierzu werden alle 89.000 Zählpunkte genau ausgewertet. Die Vorgabe der Bundesnetzagentur wurde ohne zusätzlichen Personaleinsatz parallel zum laufenden Geschäft umgesetzt. Eine logistische Leistung.

GAS: BELIEBT UND UMWELTFREUNDLICH

Sauber, preisgünstig, raumsparend: Die Vorteile von Erdgas sind vielfältig. Die GSW bieten ihren Kunden von der Rund-um-die-Uhr-Versorgung bis zur persönlichen Beratung eine sichere Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen.

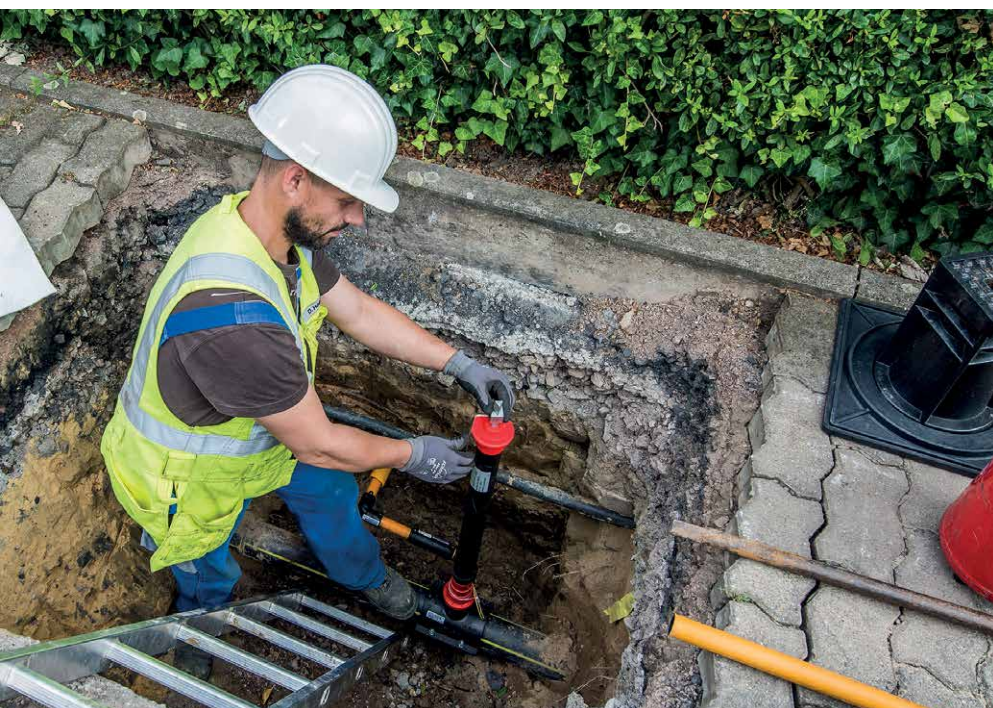
Der Betrieb von 444 Kilometern Leitungsnetz in der Gasversorgung bedarf einer kontinuierlichen Erneuerung von älteren Leitungsabschnitten. Auch in 2016 wurden Gasleitungen – etwa an der Koppelstraße in Kamen, wo neue Leitungen unter der Seseke hindurch gelegt wurden – aufgrund des Alters ersetzt und hinsichtlich des

STRUKTUR DER ABGABEMENGE	2016 MWh	2015 MWh
Industriekunden	132.793	120.042
Tarifikunden	480.627	447.711
Eigenverbrauch	51.542	56.032
	664.962	623.785

	2016	2015
Länge des Versorgungsnetzes (km)	444	444
abgerechnete Zähler	21.596	21.422

zukünftigen Betriebes optimiert. Hilfreich bei der Planung ist der Einsatz eines neuen Rechenetzmodells, das Entscheidungshilfen bei der

Dimensionierung gibt und bei der Reduzierung von Leitungslängen z.B. bei zweiseitigen Verlegungen in einem Straßenzug nützlich ist. Mit diesem



ERDGAS IN ZAHLEN

In der Erdgasversorgung stieg die Abgabemenge gegenüber dem Vorjahr um 8,04 Prozent, wobei die Gradtagszahlen in 2016 um 0,49 Prozent gegenüber dem Vorjahr sanken. Bei den Umsatzerlösen war aufgrund der Preissenkung ein Rückgang von 1,50 Prozent zu verzeichnen. Ein durchschnittlicher Haushaltskunde mit 20.000 Kilowattstunden Jahresverbrauch im Tarif GSW Erdgas Fix wurde durch die Preissenkung um 95,20 Euro (6,9 Prozent) entlastet.

Rechnetzmodell haben die GSW ein Instrument zur Verfügung, mit dem für die Zukunft auch Weiterentwicklungen in den Netzen simuliert werden können.

GASPREISE GESENKT

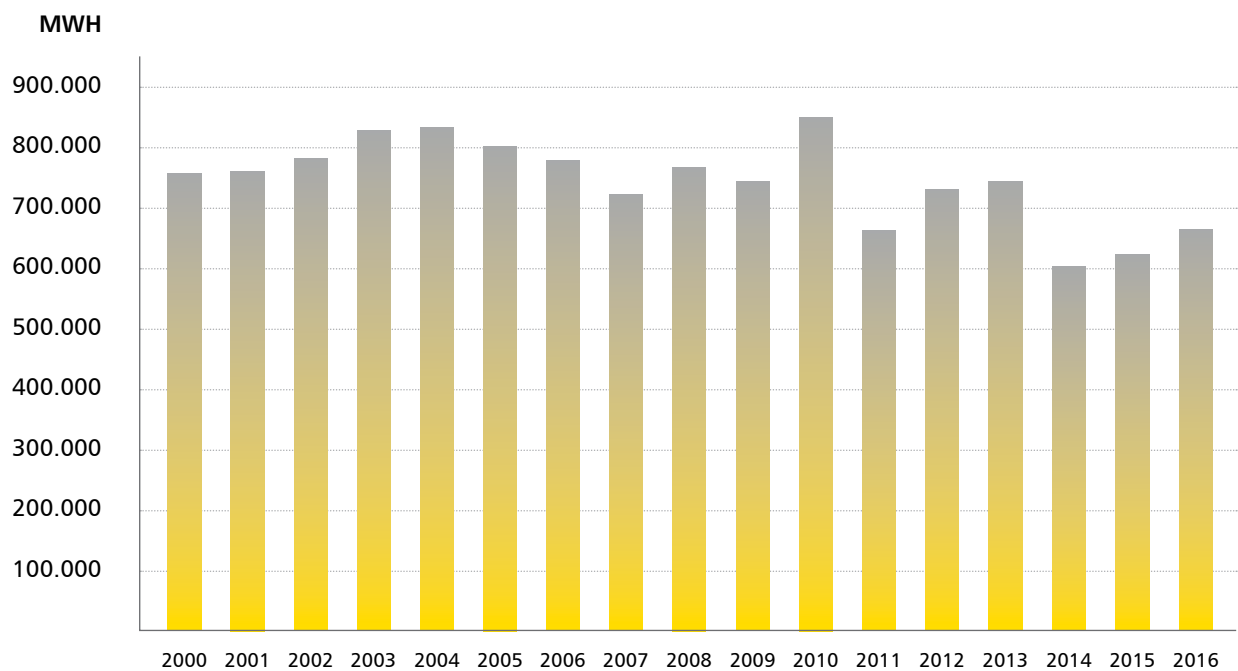
Gute Nachrichten für alle Erdgaskunden der GSW: Nachdem das Unternehmen bereits zum 1. Januar 2016 seine Erdgaspreise gesenkt hatte, reduzierte es zum 1. Januar 2017 erneut die Preise. Kunden mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 20.000 kWh sparen seitdem zwischen 47,60 und 171,36 Euro pro Jahr – je nach gewähltem Gasprodukt. Neben der klassischen Grundversorgung bieten

die GSW ihren Kunden schon seit vielen Jahren die Sonderabkommen GSW Erdgas Fix und GSW Erdgas Max an.

Mit diesen Verträgen lassen sich die höchsten Einsparpotenziale erzielen.



GASABGABE 2000-2016



WÄRME: DOPPELTER NUTZEN DURCH BLOCKHEIZKRAFTWERKE

Der Einsatz von Nah- und Fernwärme ist ökologisch: Da die Wärme, die bei der Erzeugung von Strom entsteht, parallel für die Versorgung von Privathaushalten und Unternehmen verwendet werden kann, wird die eingesetzte Energie optimal genutzt. Zum Hintergrund: In den meisten anderen Fällen wird die Wärme nutzlos über den Schornstein abgeführt. Die GSW haben die Nutzung von Abwärme aus der Stromerzeugung ausgebaut.

GRÜNE FERNWÄRME IN BERGKAMEN

Seit dem 1. Januar 2016 wird das Fernwärmenetz in Bergkamen fast ausschließlich mit regenerativer Wärme aus dem Biomasse-Heizkraftwerk der Innogy SE gespeist. Der Anteil des Wärmebezugs aus der Anlage lag bei fast 90 Prozent.

Die Umstellung von Steinkohle auf Biomasse war von langer Hand vorbereitet: Bereits bei der Planung des Biomasse-Heizkraftwerks vor über zehn Jahren berücksichtigten die Fachleute neben der CO₂-neutralen Stromproduktion die Option, in der Zukunft auch bis zu 20 MW Wärme auszukoppeln. Durch die Nutzung von Altholz als Energieträger im

WÄRMEABSATZ	2016	2015
Wärmeabgabe (MWh)	67.017	63.673
Länge des Versorgungsnetzes (km)	60	60
abgerechnete Zähler	741	734

Biomasse-Heizkraftwerk wird ein wichtiger Aspekt der Energiewende umgesetzt – die Forderung der Politik nach mehr erneuerbaren Energien und mehr Energieeffizienz.

Kennzeichnend für die Energieerzeugung aus biogenen Brennstoffen ist ihre weitgehende CO₂-Neutralität. Bei der Verbrennung entsteht nicht mehr Kohlendioxid, als die Pflanzen während Ihres Wachstums umgewandelt haben. Mit der Verwendung

moderner Technik und schonender Energieträger leisten die GSW einen wichtigen Beitrag zu einem nachhaltigen Umweltschutz und übernehmen Verantwortung vor Ort.

Bisher hatten die GSW ihre Wärme zum großen Teil aus dem nahegelegenen Kohlekraftwerk in Bergkamen-Heil bezogen. Dass die Energie nunmehr aus dem Biomasse-Heizkraftwerk an der Ernst-Schering-Straße kommt, zieht einen deutlich



positiven Effekt nach sich: Der kohlendioxidneutrale Energiebezug spart jährlich viele Tonnen CO₂-Emissionen ein und führt zu einer Verbesserung der Emissionsbilanz in der Fernwärme-Versorgung.

Rund eine Million Euro haben die GSW insgesamt in das Projekt investiert. Die Transportleitung wurde

dabei über das KWK-Gesetz mit 250.000 Euro gefördert. Im August 2014 begannen die Arbeiten, das GSW-eigene Stützheizwerk an der Erich-Ollenhauer-Straße an das dahinterliegende Biomasse-Heizkraftwerk anzubinden. Eine neue Transportleitung mit einer Gesamtlänge von über einem Kilometer wurde verlegt und an das fast 60 Kilometer lange

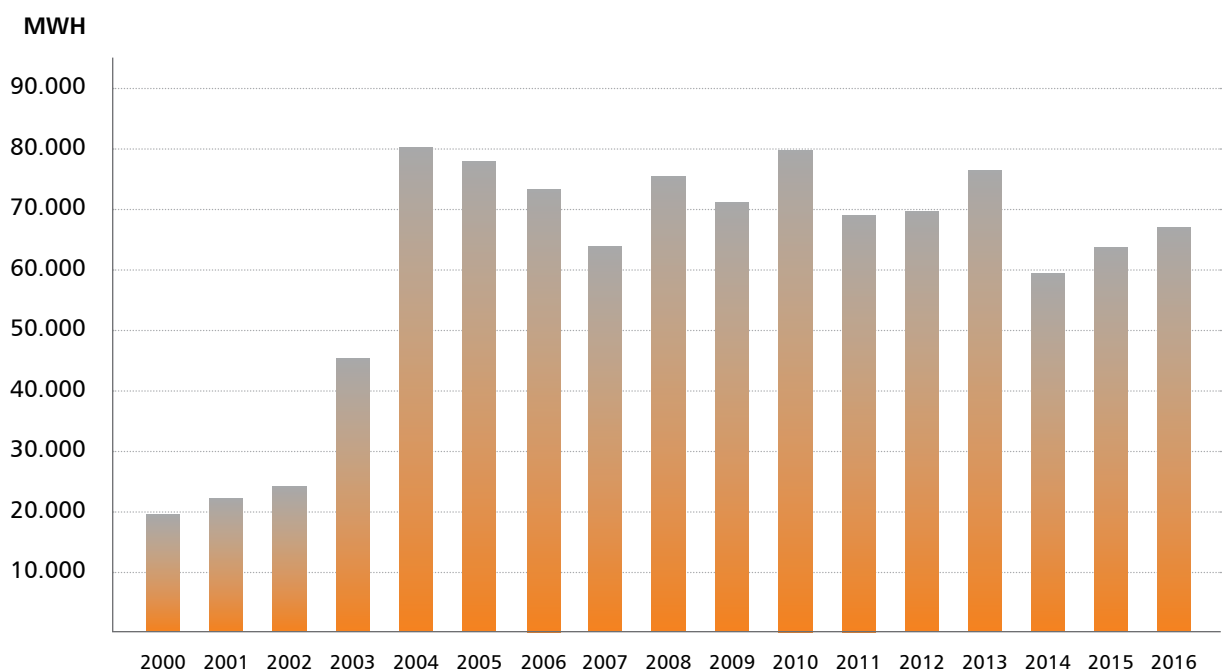
WÄRME IN ZAHLEN

Im Bereich der Wärmeversorgung stieg die Absatzmenge analog zur Erdgasversorgung um 4,61 Prozent. Die Umsatzerlöse erhöhten sich in 2016 aufgrund einer vertraglichen Preisgleitklausel um 0,11 Prozent.



Bergkamener Rohrleitungsnetz angeschlossen. Bereits im Februar 2015 erfolgte die Inbetriebnahme. Seitdem versorgen die GSW schätzungsweise 5.000 Menschen in Bergkamen mit der „grünen Wärme“, zu etwas mehr als 88 Prozent stammt die Energie aus dem Biomasse-Heizkraftwerk. Bei einem Ausfall oder einer Revision des Biomasse-Heizkraftwerks stellen die GSW die benötigte Wärme durch Wärmeerzeugungsanlagen in dem GSW-eigenen Stützheizwerk bereit. 2016 lag dieser Anteil bei zwölf Prozent.

WÄRMEABGABE 2000-2016

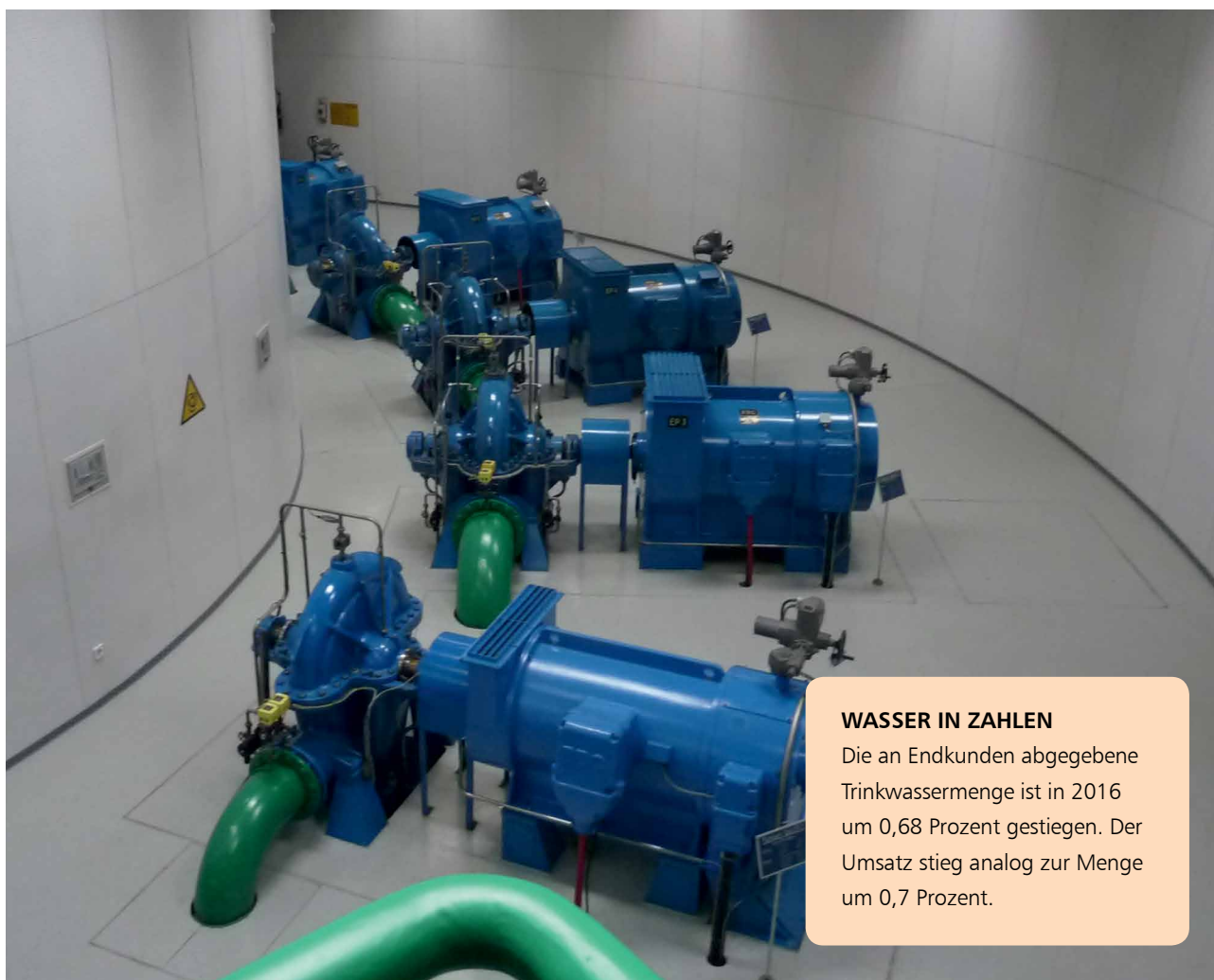


TRINKWASSER: ERSTKLASSIGE QUALITÄT AUS DEM WASSERHAHN

Etwa 6,7 Millionen Kubikmeter Wasser durchströmen jährlich das über 545 Kilometer lange Verteilnetz. Hier wird sichergestellt, dass jederzeit klares und frisches Trinkwasser aus dem Wasserhahn fließt. Durch den Bau leistungsfähiger Netze, den Betrieb, die Wartung und Überwa-

chung der Anlagen gewährleistet die GSW Wasser-plus GmbH höchste Versorgungssicherheit sowie Qualität des Lebensmittels Trinkwasser rund um die Uhr. Mitarbeiter eines unabhängigen Hygieneinstituts entnehmen an mehreren Stellen im Versorgungsgebiet regelmäßig Wasserproben und werten

diese aus. Jüngst im Jahr 2016 hat die Stiftung Warentest bekannt gegeben, dass Leitungswasser in Deutschland bedenkenlos getrunken werden kann. Das Wasser ist nicht nur qualitativ absolut hochwertig und wird strenger kontrolliert als Mineralwasser, sondern ist auch noch günstiger und fließt

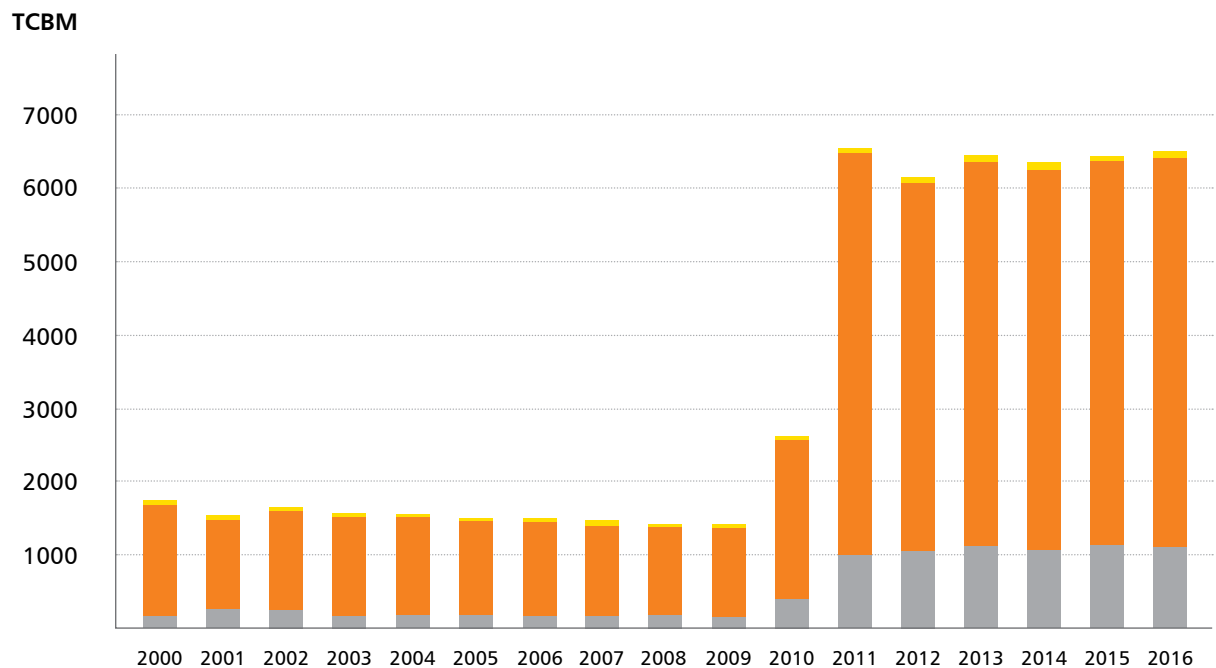


WASSER IN ZAHLEN

Die an Endkunden abgegebene Trinkwassermenge ist in 2016 um 0,68 Prozent gestiegen. Der Umsatz stieg analog zur Menge um 0,7 Prozent.

WASSERABGABE 2000-2016

■ Industriekunden ■ Tarifikunden ■ Eigenverbrauch



direkt aus dem eigenen Wasserhahn. Versorgt werden die drei Kommunen im Mittelpunkt des Kreises Unna über die technisch modernsten westfälischen Wasserwerke in Halingen und Echthausen.

Im Berichtsjahr erneuerten GSW und Gelsenwasser in Kamen, Bergkamen und Bönen insgesamt 2,2 Kilometer Versorgungsleitungen und 169 Wasserhausanschlüsse. 0,2 Kilometer Versorgungsleitungen wurden zudem neu errichtet und 132 Wasserhausanschlüsse neu hergestellt.

STRUKTUR DER ABGABEMENGE	2016 TCBM	2015 TCBM
Industriekunden	1.093	1.116
Tarifikunden	5.215	5.149
Eigenverbrauch	85	59
	6.393	6.324

	2016	2015
Länge des Versorgungsnetzes (km)	545	545
abgerechnete Zähler	27.141	27.033

FREIZEITANGEBOTE AUF HOHEM NIVEAU

Atraktive Freizeitmöglichkeiten sind ein wichtiger Beitrag für die Lebensqualität in der Region. Die GSW unterhalten in Kamen, Bönen und Bergkamen hierzu acht Einrichtungen, die den Menschen Abwechslung, Spaß, Sport und Erholung bieten.

Einer überaus großen Beliebtheit erfreuten sich im Jahr 2016 die zahlreichen Kurse, die die GSW im Jahr 2013 eingeführt haben. Nachdem sich das Angebot etabliert hat, wurde es im Jahr 2016 noch einmal optimiert und noch konkreter an die Bedürfnisse der Menschen in der Region angepasst. Dies waren im einzelnen 58 Schwimmkurse, 20 Aqua-Fitnesskurse sowie neun Präventionskurse – allesamt sehr gut belegt. Hinzu kommen 243

Termine, die durch Reha-Kurse belegt wurden, darüber hinaus Kurse, die von Vereinen und anderen Organisationen angeboten wurden. Neu ist zudem ein spezielles Angebot in Bönen: Wellnessmassagen erweitern hier seit 2016 das Portfolio.

Flexibilität im Umgang mit den Öffnungszeiten bewiesen die GSW beim Betrieb ihrer Freibäder. Der späte Sommer sorgte noch einmal für einen enormen Besucherandrang im September, bis zum 14. September hatten die Freibäder in Kamen-Mitte und Bergkamen-Weddinghofen geöffnet – so lange wie in den vergangenen zehn Jahren nicht mehr. Die Menschen in der Region haben das Angebot dankbar angenommen: Die GSW zählten

allein in diesen 14 Tagen allein im Freibad Kamen-Mitte 7.361 Freibadgäste. Zum Vergleich: Im gesamten Juni fanden 7.950 Besucher den Weg in das Bad.

Für Aufmerksamkeit sorgten im Geschäftsjahr zudem neue innovative Events. So wurde die Abtaufete in der Eishalle Bergkamen-Weddinghofen zur Weltpremiere von Badewannenrennen auf dem Eis – und zu einem vollen Erfolg.

BÄDER PLÄNE FÜR NEUE BÄDERSTANDORTE KONKRETISIERTEN SICH

Wie geht es weiter mit den Bäderstandorten Kamen, Bönen und Bergkamen? Das Jahr 2016 stand im Bereich Freizeiteinrichtungen ganz im Zeichen dieser Frage – hatte doch eine Unternehmensberatung 2015 ein modulares Strategiekonzept für die Neustrukturierung der Bäder in Kamen und Bergkamen erarbeitet. Im Spätsommer 2015 wurde dieses Konzept von der Unternehmensberatung in den Gremien der Kommunen Kamen und Bergkamen sowie im Aufsichtsrat der GSW vorgestellt und beraten. In den darauffolgenden kommunalen Beratungsprozessen kristallisierte sich die Entscheidung heraus, dass in beiden Kommunen jeweils ein Kombibad gebaut werden



soll. Ein Kombibad ist ein ganzjährig geöffnetes Hallenbad mit weiteren Angeboten im Außenbereich während der Sommersaison. Mögliche Standorte wurden in den Kommunen untersucht und es wurde sich jeweils auf einen Standort festgelegt.

In den städtischen Gremien wurden nach den entsprechenden Beratungen folgende Beschlüsse gefasst:

Kamen: Haupt- und Finanzausschuss vom 10. Mai 2016

Erstellung von Grundlagenplanungen für ein Kombibad am Standort des heutigen Freibadgeländes in Kamen-Mitte mit alternativen Beckengrößen und Prüfung des möglichen Erhalts des vorhandenen Wettkampfbeckens.

Bergkamen: Ratssitzung vom 12. Mai 2016

Erstellung von Grundlagenplanungen für ein Kombibad am Standort des heutigen Freibades in Bergkamen-Weddinghofen inkl. Prüfung des möglichen Erhalts von Teilen des vorhandenen Freibadbereiches.

Der Aufsichtsrat der GSW hat in seiner Sitzung am 21. Juni 2016 anschließend weitere Schritte zur Umsetzung der neuen Bäderkonzeptionen in Kamen und Bergkamen in die Wege geleitet. Die Geschäftsführung stellte dem Aufsichtsrat die mit der jeweiligen Kommune abgestimmten Varianten für die geplanten Kombibäder in Kamen und Bergkamen vor. Alle Varianten stellen sicher, dass der heutige Bedarf an Kapazitäten für Vereine, Öffentlichkeit und Schulen auch zukünftig gedeckt wird.

VARIANTEN KAMEN

Kamen Variante 1: Diese Variante beinhaltet im Hallenbad ein wettkampfgerechtes 25-Meter-Sportbecken mit 5 Bahnen, eine Sprunganlage mit 1-Meter-Brett und 3-Meter-Turm sowie einen Teilhubboden. Darüber hinaus ein Lehrschwimmbecken mit Hubboden und einen etwa 30 Quadratmeter großen Kleinkinderbereich. Das im Sommer zuschaltbare Freibad ist mit einem etwa 400 Quadratmeter großen Nichtschwimmerbecken mit Wasserspielelementen, einem etwa 150 Qua-

dratmeter großen Kleinkinderbereich und einer großzügigen Liegewiese ausgestattet.

Kamen Variante 2: Bei dieser Variante bleibt zusätzlich zu den Komponenten der Variante 1 das bestehende 50m Freibadsportbecken erhalten.

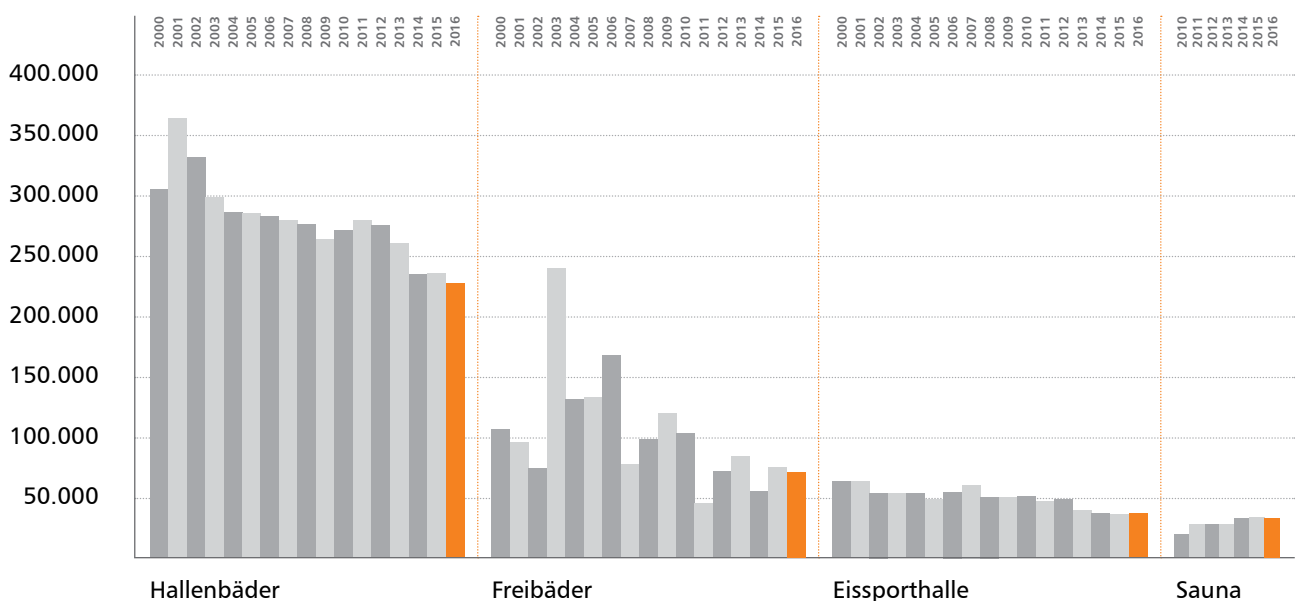
Kamen Variante 3: Bei dieser Variante wird zusätzlich zu den Komponenten der Variante 1 ein neues 25m Freibadbecken gebaut.

Kamen Variante 4: Diese Variante entspricht der Variante 1 mit der Erweiterung des großen Hallenbadbeckens auf 33m Länge mit 6 Bahnen.

VARIANTEN BERGKAMEN

Bergkamen Variante 1: Diese Variante beinhaltet im Hallenbad ein wettkampfgerechtes 25-Meter-Sportbecken mit 5 Bahnen und einer Sprunganlage mit 1-Meter-Brett und 3-Meter-Turm. Darüber hinaus ein Lehrschwimmbecken mit Hubboden und einen 30 Quadratmeter großen Kleinkinderbereich. Der im Sommer zuschaltbare Freibad-

BESUCHER DER FREIZEITEINRICHTUNGEN 2000-2016



bereich beinhaltet einen etwa 150 Quadratmeter großen Kleinkinderbereich und eine großzügige Liegewiese. Optional soll die Erweiterung des 25m Hallenbadbeckens auf 6 Bahnen und des Freibadbereiches um ein etwa 400 Quadratmeter großes Nichtschwimmerbecken mit Wasserspielelementen untersucht werden.

Bergkamen Variante 2: Bei dieser Variante bleibt zusätzlich zu den Komponenten der Variante 1 eines der bereits bestehenden Freibadbecken erhalten.

Bergkamen Variante 3: Bei dieser Variante wird zusätzlich zu den Komponenten der Variante 1 ein neues 25m Freibadbecken gebaut.

Bergkamen Variante 4: Diese Variante entspricht der Variante 1 mit einer im Sommer zu öffnenden Dachkonstruktion und einer verschiebbaren Seitenwand. Das optionale etwa 400 Quadratmeter große Nichtschwimmerbecken mit Wasserspielelementen entfällt dann.



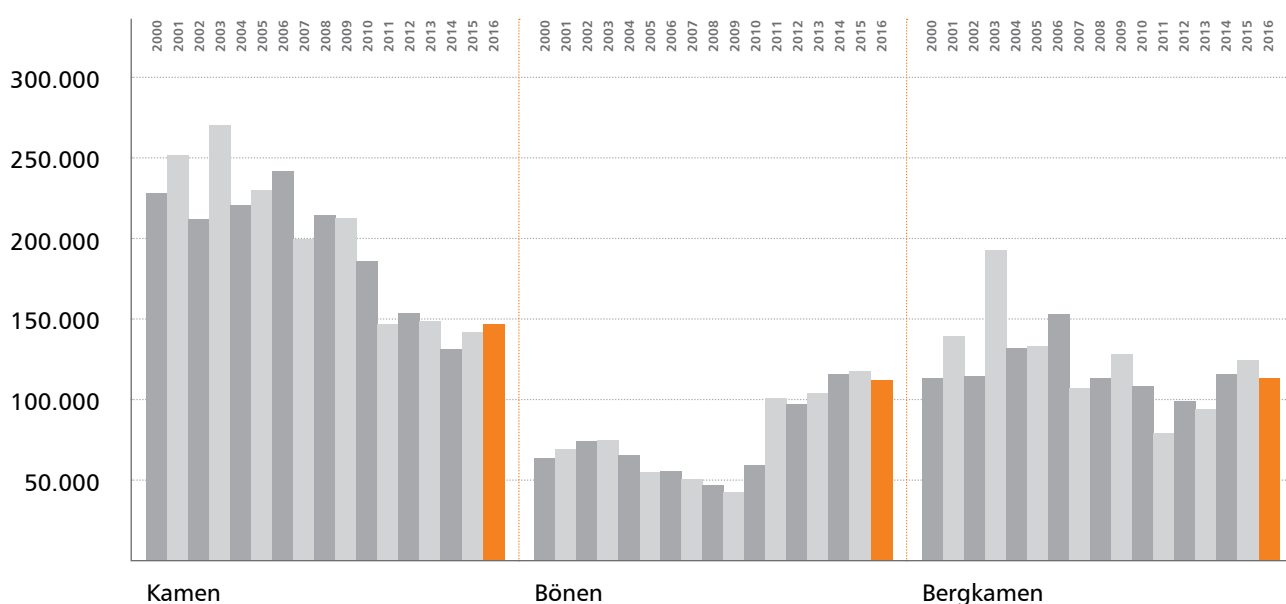
FREIZEITEINRICHTUNGEN IN ZAHLEN

Die Freizeiteinrichtungen der GSW verzeichneten gegenüber den Vorjahren wieder einen Abwärtstrend der Besucherzahlen. Die Anzahl der Besucher ist um 14.570 bzw. 3,8 Prozent auf 371.136 Besucher gesunken. Die Erlöse deckten 26 Prozent des Betriebsaufwands.

Der Aufsichtsrat ermächtigte anschließend die GSW-Geschäftsführung zur Beauftragung eines Gutachters zwecks Prüfung und Bewertung der verschiedenen Varianten. Die Aufgabenstellung des Gutachters beinhaltete eine schematische Darstellung der Funktionseinheiten und Wasserflächen, eine Abschätzung des Investitionsbedarfs sowie der zukünftigen jährlichen Betriebskosten und -ergebnisse der einzelnen Alternativen. Der Gutachter sollte auch Aussagen zur möglichen Einbindung von bestehender Be-

ckeninfrastruktur der Freibäder unter wirtschaftlichen und technischen Aspekten treffen. Die Ergebnisse dieser Grundlagenplanungen sollten als Entscheidungsgrundlage für die Kommunen und die GSW dienen, welche der untersuchten Alternativen jeweils in Kamen und Bergkamen weiterverfolgt und umgesetzt werden soll. Der Gutachter stellte seine Ergebnisse Ende des Berichtsjahres vor, woraufhin der Beratungs- und Entscheidungsprozess in der Politik begann.

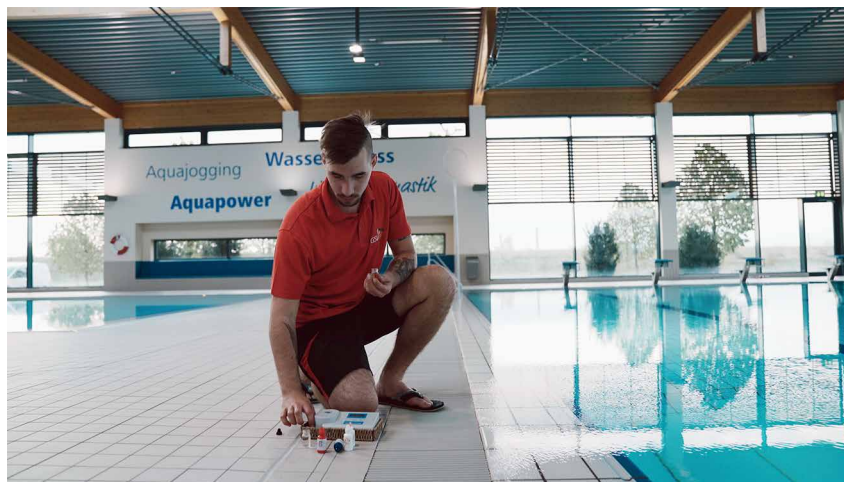
SCHWIMMBADBESUCHER 2000-2016



PERSONAL: FÜR DIE ZUKUNFT AUFGESTELLT

Was passiert mit der Kilowattstunde? Welche Wege geht sie durch das Haus? Wofür stehen Stadtwerke überhaupt? Und wie setzt sich der Strompreis zusammen? Die Produkte und die Arbeitsprozesse eines Energieversorgers sind oft nur schwer fassbar. Das Wissen um diese Dinge gibt den Mitarbeitern nicht nur einen Überblick, sondern auch Sicherheit – sowohl im Umgang mit den Produkten, als auch mit den Kunden. Die Mitarbeiter der GSW haben aus diesem Grund im Jahr 2016 zum zweiten Mal in Folge an Schulungen der Trianel teilgenommen, fast jeder von ihnen hat ein Modul besucht. Mit dabei waren auch die Auszubildenden. Die Schulungen vermittelten ihnen einfach und verständlich Fachwissen rund um den „Arbeitgeber Stadtwerke“.

186 Mitarbeiter und zusätzlich zehn Auszubildende zählten die GSW im Jahr 2016. Sie alle stehen für eine sichere Energieversorgung in der Region, für Service, Kundennähe und die Verbundenheit mit der Region. Umso wichtiger ist ihre Identifikation mit dem Unternehmen. Weiterbildungen wie die Trianel-Schulungen sind hierfür ein ideales Mittel. Die Qualifikation der Beschäftigten ist aber noch weitaus mehr – nämlich immer auch ein wichtiger Beitrag zur Personalentwicklung,



insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Die GSW bieten ihren Fachkräften deshalb umfassende Weiterbildungsmöglichkeiten an, die Kosten für Techniker- und Meisterschulen sowie Studiengänge werden in der Regel übernommen, wenn das Interesse bei den Mitarbeitern und der Bedarf im Unternehmen vorhanden ist. Spartenübergreifende Zusatzqualifikationen schaffen zudem weitere Flexibilität.

Ein wichtiger Punkt im Personalentwicklungskonzept ist darüber hinaus der systematische Austausch zwischen erfahrenen und jungen Kollegen. Ist absehbar, dass eine erfahrene Kraft altersbedingt das Unternehmen verlässt, rücken frühzeitig junge Mitarbeiter nach, um das notwendige Wissen

erlernen zu können. Darüber hinaus setzen die GSW auch auf aktiven Wissenstransfer innerhalb des Unternehmens: Planstellen in der Verwaltung – beispielsweise in der Netzplanung – werden nicht selten durch erfahrene Monteure mit Zusatzqualifizierung besetzt. Ihr Vorteil: Sie kennen das Unternehmen und das Versorgungsgebiet, Hintergründe und Besonderheiten. Eigene Mitarbeiter für Schlüsselpositionen zu qualifizieren, hat deshalb hohe Priorität.

Eine wichtige Rolle nimmt darüber hinaus die betriebliche Ausbildung ein. Die GSW unterhalten seit vielen Jahren Lernpartnerschaften zu Schulen vor Ort, bieten Praktika und Bewerbungstrainings an.

BETEILIGUNGEN



Als kommunales Unternehmen mit einem umfassenden Versorgungsauftrag sind die GSW an verschiedenen Unternehmen beteiligt. Zweck dieser Beteiligungen ist die nachhaltige Sicherung der strategischen Ziele.

	GESELLSCHAFTEN	ANTEILE (%)
● ENERGIE- UND WASSER- VERSORGUNG	GSW Wasser-plus GmbH	50
	Stadtwerkeverbund Hellweg-Lippe Netz GmbH & Co. KG	33
	Stadtwerkeverbund Hellweg-Lippe Netz Verwaltungs-GmbH	33
	Stadtwerke Energieverbund SEV GmbH	15
	Energiehandelsgesellschaft West mbH	9,59
	Trianel GmbH	0,83
● ERZEUGUNG	Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG	2,5
	Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG	2,2
	Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG	2
	Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG	2,3
● TELEKOM- MUNIKATION	GSWcom Vertriebsgesellschaft mbH	100
	HeLi NET Verwaltung GmbH	24
	HeLi NET Telekommunikation GmbH & Co. KG	29,5
● SONSTIGES	Technopark Kamen GmbH	8
	Provion Stadtwerke IT GmbH	50

Stand 31.12.2016

BILANZ

ZUM 31. DEZEMBER 2016		31.12.2016	31.12.2015
AKTIVA	€	€	T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Konzessionen und ähnliche Rechte		634.140,05	<u>771</u>
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	16.838.617,69		17.424
2. Bezugsanlagen	23.354.307,31		24.825
3. Verteilungsanlagen und technische Einrichtungen	38.409.501,49		39.438
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.232.122,48		8.000
5. Anlagen im Bau	<u>477.311,12</u>		<u>921</u>
		87.311.860,09	<u>90.608</u>
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	275.000,00		275
2. Beteiligungen	11.672.266,47		11.947
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.391.205,13		13.984
4. Sonstige Ausleihungen	<u>251.028,09</u>		<u>300</u>
		<u>26.589.499,69</u>	<u>26.506</u>
		<u>114.535.499,83</u>	<u>117.885</u>
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		1.623.791,63	<u>1.237</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22.119.785,32		20.140
2. Forderungen gegen Gesellschafter	166.852,74		338
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	436.849,42		1.563
4. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.263.775,49</u>		<u>1.915</u>
		<u>23.987.262,97</u>	<u>23.956</u>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		<u>10.640.221,75</u>	<u>7.825</u>
		<u>36.251.276,35</u>	<u>33.018</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten		<u>343.856,32</u>	<u>288</u>
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		<u>376.002,00</u>	<u>304</u>
		<u>151.506.634,50</u>	<u>151.495</u>

		31.12.2016	31.12.2015
PASSIVA	€	€	T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	15.000.000,00		15.000
II. Kapitalrücklage	20.861.918,39		20.252
III. Gewinnrücklagen	10.128.719,18		9.479
IV. Bilanzgewinn	1.500.000,00	47.490.637,57	<u>1.300</u> <u>46.031</u>
B. Baukosten- und Ertragszuschüsse		11.910.876,88	<u>12.086</u>
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	8.308.399,00		8.700
2. Steuerrückstellungen	157.116,22		0
3. Sonstige Rückstellungen	<u>9.278.416,49</u>		<u>7.633</u>
		17.743.931,71	<u>16.333</u>
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	58.855.964,56		64.153
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.481.321,56		1.337
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	0,00		5
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	230.269,91		230
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	655.484,50		54
6. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>13.138.147,81</u>		<u>11.266</u>
		74.361.188,34	<u>77.045</u>
		<u>151.506.634,50</u>	<u>151.495</u>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016		€	€	2015 T€
1. Umsatzerlöse	148.232.156,19			148.392
Energiesteuern	<u>- 9.685.476,55</u>			<u>- 9.714</u>
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuern)			138.546.679,64	<u>138.678</u>
2. Andere aktivierte Eigenleistungen			669.498,89	653
3. Sonstige betriebliche Erträge			1.786.781,63	3.028
4. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	- 88.764.150,53			- 89.438
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>- 16.868.318,11</u>			<u>- 16.669</u>
			- 105.632.468,64	- 106.107
5. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	<u>- 9.662.374,22</u>			- 9.224
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>- 2.756.654,51</u>			<u>- 3.530</u>
(davon für Altersversorgung: 978.261,78 €, i.Vj. 1.782 T€)			- 12.419.028,73	- 12.754
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			- 9.249.069,58	- 9.470
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen			- 6.383.779,62	- 7.783
8. Erträge aus Beteiligungen			113.224,45	147
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			1.490.801,92	1.485
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen			- 1.265.231,95	- 1.411
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			- 3.050.383,52	- 3.405
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			<u>- 2.139.228,91</u>	<u>- 921</u>
14. Ergebnis nach Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.467.795,58	2.140
15. Sonstige Steuern			<u>- 318.308,71</u>	<u>- 319</u>
16. Jahresüberschuss			2.149.486,87	1.821
17. Einstellungen in die Gewinnrücklagen			<u>- 649.486,87</u>	<u>- 521</u>
18. Bilanzgewinn			1.500.000,00	<u>1.300</u>

ORGANE

AUFSICHTSRAT

Hermann Hupe

Bürgermeister

Vorsitzender

Roland Schäfer

Bürgermeister

1. stellv. Vorsitzender

Stephan Rotering

Bürgermeister

2. stellv. Vorsitzender

Thomas Heinzel

Dipl.-Ingenieur

3. stellv. Vorsitzender

Werner Aschhoff

Techn. Angestellter

4. stellv. Vorsitzender

Marion van Acken

Kfm. Angestellte

Jörg Böttcher

Energieberater

Karsten Diedrichs-Späh

Bauingenieur

Klaus Herbst

Pädagogischer Mitarbeiter

Michael Krause

Kaufm. Angestellter

Susanne Middendorf

Hörgeräteakustikerin

Stefan Helmken

Dipl.-Ing. Elektrotechnik

ab 03/2016

Jörg Mösgen

1. Beigeordneter

bis 02/2016

Ralf Tost

Leitender Städt. Verwaltungsdirektor

ab 03/2016

Detlef Pilz

Verw.-Angestellter

Martina Plath

Juristin

Bernd Schäfer

Sparkassenbetriebswirt

Hans-Joachim Wehmann

M.A. Supervision

Volker Weirich

Angestellter

Rüdiger Weiß

Landtagsabgeordneter

Manfred Wiedemann

Rentner

Ingo Wiemhoff

Rohrnetzmonteur

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Jochen Baudrexl

Ass. Jur. (Vorsitzender)

Robert Stams

Dipl. Ingenieur,

Dipl.-Wirtschaftsingenieur

bis 31.01.2017

Kamen, 31. März 2017

Geschäftsführung

Baudrexl

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen - Bönen - Bergkamen 2017

REDAKTION

Peter Büttner (www.buettner-pr.de), Mandy Bayer, Timm Jonas, Kai Kruppa (GSW)

GESTALTUNG/SATZ

Guido Muermann (www.muermann.info)

BILDNACHWEIS

Tim Luhmann, Guido Muermann, Stadt Kamen, GSW

DRUCK

kemna druck kamen

GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH

Kamen - Bönen - Bergkamen

Poststraße 4 - 59174 Kamen

Telefon Geschäftsstelle Kamen: 02307 978-0

Telefon Kundencenter Kamen, Bönen, Bergkamen: 02307 978-280

service@gsw-kamen.de

www.gsw-kamen.de

